

Kurzfassung

Digitalisierungsprozesse von KMU im Verarbeitenden
Gewerbe - Folgebefragung

Jonas Löher, Siegrun Brink, Felix Becker,
Annette Icks, Stefan Schneck, Christian Schröder

Kurzfassung

Bereits im Jahr 2016 hat das IfM Bonn eine Unternehmensbefragung im Verarbeitenden Gewerbe durchgeführt, um einen Überblick über die Bedeutung der Digitalisierung in den Unternehmen und den Grad der digitalen Vernetzung zu erhalten. In 2021 schloss sich daran eine Folgebefragung, so dass wir in dieser Studie das Ausmaß der Veränderungen in den vergangenen fünf Jahren darstellen können.

Bedeutung der Digitalisierung steigt

Die Digitalisierung nimmt inzwischen in allen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes eine deutlich wichtigere Rolle als noch vor fünf Jahren ein. Dies gilt insbesondere für große Unternehmen: Während im Jahr 2016 noch die Hälfte von ihnen der Digitalisierung eine hohe Bedeutung zusprach, sind mittlerweile neun von zehn großen Unternehmen dieser Ansicht. Dabei zeigt sich, dass die Covid-19 Pandemie – über alle Unternehmensgrößen hinweg – einen erheblichen Einfluss auf den Bedeutungszuwachs der Digitalisierung hatte. Gleichwohl ist es den KMU noch nicht gelungen, die vor fünf Jahren aufgezeigte Digitalisierungslücke im Vergleich zu den Großunternehmen zu schließen.

Mehr abteilungsinterne und unternehmensübergreifende Vernetzung

Während Unternehmen inzwischen abteilungsintern besser vernetzt sind als noch in 2016, stagniert die abteilungsübergreifende Digitalisierung – in einzelnen Abteilungen ist sie sogar rückläufig. Im Vergleich dazu gewinnt die Vernetzung über die Unternehmensgrenzen hinaus – beispielsweise mit Wertschöpfungspartnern und der öffentlichen Hand – an Bedeutung: So ist sowohl der Anteil an Unternehmen, die sich unternehmensübergreifend vernetzt haben, im Zeitablauf gestiegen als auch die durchschnittliche Anzahl der externen Vernetzungspartner.

Industrie 4.0: Kein explizites Ziel für KMU

Eine vollständig vernetzte Fabrik streben KMU nicht an. Stattdessen gehen sie bei ihren Investitionen in die digitale Vernetzung überwiegend konservativ vor: Digitalisierungsschritte werden dann durchgeführt, wenn deren Nutzen für die Unternehmen klar ersichtlich ist. Das heißt, die Erträge müssen die Investitionskosten in absehbarer Zeit übersteigen. Dieses Vorgehen führt dazu, dass insbesondere in bewährte bzw. ausgereifte Vernetzungstechnologien investiert

wird und neuere Zukunftstechnologien nur in geringem Umfang zum Einsatz kommen.

Chancen und Herausforderungen nahezu unverändert

Unternehmen nutzen die digitale Vernetzung, um ihre Produktionsprozesse sowie Produkte und Dienstleistungen zu optimieren. Dagegen hält der hohe organisatorische Aufwand, wie beispielsweise die Anpassung von Aufgabenbereichen der Beschäftigten, die Unternehmen – wie vor fünf Jahren – von weiteren Digitalisierungsschritten ab. Auch die Einschätzung, dass die Kosten den erwarteten Nutzen übersteigen könnten, hemmt die digitale Vernetzung der Unternehmen. Hingegen werden weiterhin weder Finanzierungsschwierigkeiten noch die unzureichende Breitbandgeschwindigkeit als wesentliche Hemmnisse angesehen.

Digitale Vorreiter nutzen künstliche Intelligenz

Nach fünf Jahren ist der Anteil der Unternehmen mit einer hochgradig vernetzten Produktion nahezu unverändert. Zu diesen digitalen Vorreitern zählen vor allem größere Unternehmen, die KI nutzen, über eine Digitalisierungsstrategie und eine eigene IT-Abteilung verfügen oder mit externen IT-Dienstleistern zusammenarbeiten. Kleine Unternehmen sind hingegen häufig digitale Nachzügler, die ihre Produktion nicht vernetzt haben. Gleichwohl ist der Anteil an digitalen Nachzüglern im Vergleich zum Jahr 2016 um rund fünf Prozentpunkte zurückgegangen.

Weiterbildungsmaßnahmen in KMU wichtiger Wettbewerbsfaktor

Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels und wandelnder Anforderungen an die Mitarbeiter werden Weiterbildungsmaßnahmen in KMU immer wichtiger. Die Wirtschaftspolitik setzt mit ihren KMU-spezifischen Angeboten zur Sensibilisierung, Weiterbildung, Vernetzung und Umsetzung von Digitalisierungsprojekten bereits an den richtigen Stellschrauben an. Diese Angebote sollten weitergeführt und die dafür aufgebaute Infrastruktur verstetigt werden. Insbesondere Weiterbildungsangebote, die das Managen von Veränderungsprozessen in KMU adressieren, sollten als wichtiger Baustein für eine erfolgreiche Digitalisierung verstanden werden